Nr. 32. Donnerstag, 9. Februar 1899. Jahrgang 118.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der bisherige k. und k. außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter in Petersburg Franz Prinz von und zu Liechtenstein den kaiserlich russischen St. Andreas-Orden annehmen und tragen dürfe.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Februar d. J. dem Ministerialrath im Eisenbahnministerium Doctor Theodor Haberer den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Wittek m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Februar d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthaltereirath in Lemberg Leopold Morawetz zum Ministerialrath extra statum im Eisenbahnministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Wittek m. p.

Der Oberste Rechnungshof für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat den Rechnungsrath Edmund Schuster Edlen von Bonnott zum Oberrechnungsrath und den Rechnungsrevidenten Emil Sitta zum Rechnungsrathe des Obersten Rechnungshofes ernannt.

Den 7. Februar 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. und LXXXIX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 und das I. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Die Wiener Blätter zeigen deutlich, dass eine Pause in der politischen Discussion eingetreten ist. Es sind nur einige wenige Aeußerungen zur Lage zu registrieren.

Das «Vaterland» erörtert die beiden oppositionellen Kundgebungen aus Deutsch-Tirol: die Rede des Abgeordneten Dr. von Grabmayr und die Beschlüsse des Innsbrucker Parteitages; zwischen beiden Manifestationen walten nach Ansicht des genannten Blattes mannigfache Widersprüche. Den Kern der Rede Grabmayrs bilde nicht die Sprachen-, sondern die Majoritäts-Frage. Grabmayr stelle, wenn er die Zertrümmerung der Mehrheit mittelst Isolierung der Czechen empfiehlt, nicht das nationale, sondern das politische Princip zur Erörterung. Dass die österreichische Krise ihrer Wesenheit nach ein Ringen um die politische Macht sei, beweise auch die Kundgebung der deutschen Opposition. Dieselbe spreche nur vom Grafen Badeni und seinen Sprachenverordnungen und täusche sich und andere darüber, dass das Ministerium Badeni der Geschichte angehört, dass seine Sprachenverordnungen durch eine Regelung der Frage ersetzt wurden, die sich mit den damaligen Forderungen der Oppositions-Deutschen fast vollkommen deckte, dass der eigentliche Stein des Anstoßes, der Sprachenzwang, aus dem Wege geräumt und die von Pfersche-Ulbrich erdachte Dreitheilung des in Betracht kommenden Territoriums wirklich durchgeführt worden sei: In Wahrheit handle es sich also nicht um die Abwehr nationalen Unrechtes, sondern um die parlamentarische Revolution einer Minorität, die unter falscher Flagge, bewusst oder unbewusst, den Liberalismus einschmuggeln und in die Majorität gelangen wolle. In welche Majorität, das wüssten die Oppositions-Deutschen selbst nicht. Grabmayr wolle eine Mehrheitsbildung auf Kosten der Czechen, Prade eine solche mit den Czechen auf Kosten der Conservativen. Diesen Kampf gegen die Mehrheit hält das «Vaterland» für aussichtslos, denn die Opposition werde den Ring der Majorität umso fester schmieden, je mehr sie auf ihn loshämmere. Die gegenwärtigen politischen Kämpfe werden nur enden, wenn man auf oppositioneller Seite sich in die Rolle der Minorität schicke. «Das wäre» — meint das Blatt — «ein Weg zum Frieden. Das wäre vielleicht auch der einzige Weg in die Majorität. Ob man ihn auch beschreiten wird? Wir wollen hoffen, dass die Entscheidung dieser Frage anderen Factoren zufällt als Parteitagen und Vertrauensmänner-Beschlüssen.»

Die «Münchner Neuesten Nachrichten» kündigten in einer Meraner Correspondenz an, dass die Antwort der Radicalen auf die Rede Dr. von Grabmayrs bald erfolgen werde, und diese Antwort liegt denn auch heute in zwei radical-nationalen Blättern schon vor.

Die «Ostdeutsche Rundschau» speit Feuer und Flammen. Sie bezeichnet die Rede Grabmayrs geradezu als den Versuch, «die deutschen Parteien an den Regierungskarren abtrünnig zu kuppeln.» Wer zu Grabmayr stehe, sei der Deutschen Feind. Die deutsche Volkspartei könne aus dieser Rede nur eine Consequenz ziehen: «allerschärfste Ablehnung unter sofortigem Austritt aus eben geschlossener Gemeinschaft, die solchem Manne das freche Wort ermöglicht.» Der deutschen Fortschrittspartei gibt das Blatt den unzweideutigen Wink, «dass Neuwahlen gegen sie und nur im Sinne der Radicalen ausfallen können.»

Auf demselben Niveau bewegen sich die Ausführungen des «Grazer Tagblatt», das aus der Rede des «Großgründlers» Dr. von Grabmayr nicht mehr den Hass gegen die Deutschnationalen, sondern den reinen Deutschen-Hass sprechen hört. Selbst Männer sehr ruhigen Temperaments, die der deutsch-nationalen Bewegung fernstehen, seien beim Lesen der Rede Grabmayrs von Scham und Wuth über diesen deutschen «Gemeinbürgschafter» erfüllt worden. Die «scharfe Scheidung» von den Nationalen, die Dr. von Grabmayr begehrte, werde sicherlich durchgeführt werden, denn die Abgeordneten der deutschen Volkspartei, die Grabmayrs Angriff als einen ihnen zugefügten Schimpf empfinden, würden das Wort zur That machen, dass zwischen ihm und den Deutschnationalen insgesammt nichts Gemeinsames ferner bestehen könne; selbst Doctor Steinwender werde sich dagegen verwahren, dass sein Name in dieser Rede Dr. von Grabmayrs angerufen wurde.

Ganz anders lautet das Urtheil der czechischen Presse.

Die «Politik» bekämpft die Rede Dr. von Grabmayrs, der sich von den Radicalen lossage, aber ihre Phraseologie beibehalte. Wie hoch stehe da Abg. Prade trotz der Heftigkeit des Tones in seiner letzten Rede über den Vertreter des Tiroler Großgrundbesitzes. Prade habe eben das Volkswohl im Auge, Dr. von Grabmayr nichts als das Clique-Interesse, das sich nach Minister-Portefeuilles sehne.

Mit der Kundgebung der deutschen Opposition beschäftigen sich die «Wiener Allgemeine Zeitung» und die «Reichspost». Erstere meint, positiven Inhalt und wirklichen politischen Wert könnte eine solche Kundgebung erst dann haben, wenn man wisse, welche Ansprüche eigentlich die deutsche Opposition in nationaler Hinsicht stellt. Deshalb werde dieses «Nothmanifest» nirgends einen tiefen Eindruck hervorbringen. Es führe übrigens eine durchaus gemäßigte Sprache und unterscheide sich in Ton und Inhalt wesentlich von radicalen Kundgebungen. Aus dem Manifeste, insbesondere aus dem die taktische Frage betreffenden Passus sei zu

Feuilleton.

Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines im Jahre 1898.

(Schluss.)

Mehr als bisher waren die Wegtafeln des Vereines, so die Zinngussstafeln beim Rothwein- und Savicafalle, die Tafel am Beginne des Kotthalweges, zahlreiche Tafeln im Triglavgebiete (insbesondere Krma) und auf der Golica, boshafter Zerstörung ausgesetzt. Von Seite des Ausschusses wurde (leider ohne Erfolg) nichts versäumt, um den Thätern auf die Spur zu kommen; der Unterstützung der hiezu berufenen Behörden und Bergwanderer wird es bedürfen, Wiederholungen vorzubeugen. Da es indes selbstverständlich ist, dass der Verein zerstörte Wegtafeln immer wieder erneuern wird, so werden die Tafelzerstörer ihren Zweck nicht erreichen, wohl aber könnte sich als Folge solchen Vergehens eine empfindliche Schädigung des heimatlichen Fremdenverkehres einstellen. — Das von der Section vor vielen Jahren in St. Katharina aufgelegte Fremdenbuch wurde zerrissen vorgefunden, desgleichen ein zweites, unmittelbar darauf aufgelegtes Exemplar. Die Section hat sich indessen nicht abhalten lassen, in St. Katharina zum Gebrauche für ihre Mitglieder und Freunde ein neues Fremdenbuch aufzulegen.

In allen Schutzhütten wurden einige kleine Neuerungen eingeführt. So erhielt jede Schutzhütte ein gutes Pariser Aneroid. In allen Hütten wurde eine neue einheitliche Hüttenordnung angebracht und der Verkauf von Ansichtskarten eingeführt, welche für die Golica von der Section verlegt, für das Deschmannhaus von Kleinmayr in Klagenfurt bezogen und für die Zoishütte nebst einem prächtigen Automaten vom Herrn Consul Camillo Vetter gespendet wurden. Eine weitere Neuerung war die Veröffentlichung von Wochenberichten über den Hüttenbesuch in den hiesigen deutschen Tagesblättern. Ueber Ansuchen wurde den Schutzhütten die Befreiung von der allgemeinen Erwerbsteuer zugesprochen. Alle drei Schutzhütten waren in den Sommermonaten zur vollsten Zufriedenheit ihrer Besucher bewirtschaftet. Mehrfach sind grobe Missbräuche gegenüber der Hüttenordnung, nicht etwa irrthümlich, sondern gegen die ausdrückliche Erklärung der Wirtschafter vorgekommen. Im Interesse einer geregelten Wirtschaftsführung müsste der Ausschuss künftig in derartigen Fällen von dem Mittel der Veröffentlichung, unter Namensangabe in der Vereinszeitung, Gebrauch machen.

Das Deschmannhaus wurde unter bewährter Führung des Peter Lavtizar nach Pott'schem Systeme bewirtschaftet. Besucherzahl 228. Nach Angaben des Sectionsfreundes Dr. Pregel in Graz wurde ein neuer Wasser-Filtrierapparat angeschafft, welcher im nächsten Sommer in Gebrauch kommen wird.

In der Golicahütte waltete im Sommer als Wirtschafter der bestbekannte Mojstraner Anton Klančnik. Die Hütte beherbergte durch mehrere Wochen eine Mappierungsabtheilung des militär-geographischen Institutes unentgeltlich. Besucherzahl 220. Dem neubestellten Grubenaufseher Franz Klinar beim Karlsstollen wurde die Aufsicht über die der Section daselbst von der krainischen Industriegesellschaft gefälligst überlassene Proviantkammer und die Verwaltung der Hüttenschlüssel außer der Bewirtschaftung übertragen (Thalstation der Golicahütte).

An der Zoishütte wurden mehrere kleine Bauherstellungen, Ergänzungen der Einrichtung und dergl. nachgetragen. So wurde vom Zimmermann die bedungene Dachrinnenleitung ausgeführt und thalseits ein starkes Holzgeländer angebracht. Die ganze Hütte erhielt außen einen Carbolineumanstrich; ein Theil der Wände wurde von außen probeweise mit einem Dachkitt verfugt. Die im nächsten Frühsommer auszuführende innere Vertäfelung der zwei Schlafzimmer wurde bereits vergeben und hiefür der Betrag von 150 fl. in Ausgabe gestellt und in einem Sparcassebüchel hinterlegt, um die Baurechnung der Zoishütte abschließen zu können.

Die Bewirtschaftung der Zoishütte wurde dem Gastwirte Johann Poschner in der Kanker in der Weise übertragen, dass derselbe die eigentliche Gastwirtschaft gegen einen Zuschuss nach entsprechenden Weisungen auf eigene Rechnung zu besorgen hatte, wogegen sich die Section die Hüttengebüren vorbehielt. Diese Art der Bewirtschaftung, in bester Weise besorgt durch das Ehepaar Kertsch, hat sich ausgezeichnet bewährt. Die Zoishütte war im letzten Sommer thatsächlich ein Bergwirtshaus, in welchem man neben Pott'schen Sachen auch frische Speisen, Faßwein und

ersehen, dass vorläufig wenigstens unter den deutschen Oppositionsparteien noch Uneinigkeit herrsche. Auch hierin zeige sich, dass der Moment für eine gemeinsame Kundgebung der deutschen Oppositionsparteien noch kein geeigneter gewesen sei.

Dagegen gilt es der «Reichspost» gerade als gutes Omen, dass in dem Manifest der Meinungsverschiedenheit der einzelnen Parteien hinsichtlich der Taktik Erwähnung gethan wird. Das Blatt zieht hieraus den Schluss, dass der Einfluss der obstructionistisch gesinnten Gruppen auf der Linken im Schwinden begriffen sei. Das Manifest berechtige zu der Hoffnung, «dass eine gleiche Einheitlichkeit wie hinsichtlich der nationalen Forderungen auch hinsichtlich des aufrichtigen Willens herrsche und sich immer weiter ausbreite, die sprachlichen Wirren in Oesterreich durch maßvolle Festigkeit zu beseitigen oder doch wenigstens von dem dominierenden Platze zu verdrängen, von dem aus sie jede ersprießliche gesetzgeberische Thätigkeit im Interesse des Volks- und Staatswohles vereiteln».

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Februar.

Vorgestern fand eine Conferenz des mährischen conservativen Großgrundbesitzes statt, welche die durch die mährische Ausgleichsaction geschaffene politische Lage einer eingehenden Erörterung unterzog. In Bezug auf die Frage der Wahlreform in der Curie des Großgrundbesitzes wurde es als wünschenswert bezeichnet, den drei Parteien desselben die ihnen zukommende Vertretung, womöglich ohne Wahlkampf, zu sichern. Bei der Besprechung des Antrages auf Errichtung nationaler Curien ergab sich volle Uebereinstimmung der vorgebrachten Anschauungen. Schließlich wurde der Beschluss gefasst, den dem Lande Mähren sowie den beiden dasselbe bewohnenden Nationalitäten so nothwendigen Ausgleich auf das thatkräftigste zu unterstützen und zu fördern.

Die «Politik» enthält folgenden Wiener Situationsbericht: Von allen Landtagen dürfte der galizische Landtag am ehesten zusammentreten. Sein Zusammentritt wird für den 20. d. M. erwartet. Statthalter Graf Pininski hat mit der parlamentarischen Commission des Polenclubs, welche im Abgeordnetenhause versammelt war, über die Tagung des Landtages conferiert. In derselben Angelegenheit hatte der Landespräsident in Schlesien Graf Josef Thun eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Für die Einberufung des böhmischen Landtages ist noch kein Termin festgestellt. Heute (am 7. d. M.) sollen die Vertrauensmänner des Czechenclubs und des conservativen Großgrundbesitzes, Dr. Engel, Doctor Pacak, Dr. Kramař, Graf Palffy und Prinz Schwarzenberg, mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun conferieren. Gestern hat auch das Landesausschussmitglied Graf Adalbert Schönborn beim Ministerpräsidenten vorgesprochen. Die Meldung, dass der Oberstlandmarschall Fürst Georg Lobkowitz auch eine Besprechung mit dem Finanzminister Doctor Kaizl hatte, ist unrichtig, da Finanzminister Dr. Kaizl seit Freitag auf dem Semmering weilt.

Das «Prager Tagblatt» veröffentlicht eine Unterredung mit einem hervorragenden deutschfortschrittlichen Vertrauensmann, welcher ausführte, dass wegen der seit der Vorsession des Landtages eingetretenen Ereignisse, welche das deutsche Volk ins Mark trafen, der Wiedereintritt der Deutschen in den Landtag und das Eingehen in eine Verständigungsaction abhängig seien von einer Verhandlungsbasis, welche zuvor außerparlamentarisch gewonnen und gesichert werden müsste. Gegenüber dem Umstande, dass czechische Blätter aus der letzten Rede des Abg. Prade Hoffnungen schöpfen und darauf rechnen, dass die Fortschrittspartei schon darum in den Landtag eintreten werde, um Neuwahlen zu vermeiden, welche die bisher fortschrittlichen Mandate der deutschen Volkspartei zuführen würden, erklärte der Vertrauensmann: Es dürften die meisten von uns, angeekelt und kampfesmüde, auf eine Wiederwahl ohnehin verzichten; aber nicht Prade, sondern Wolf und Schönerer wären unsere Erben. Wer sich die Dinge anders vorstelle, werde sich gewaltig verrechnen. Für Kenner der Verhältnisse und ehrliche Freunde einer Verständigung gebe es, falls es nicht überhaupt schon zu spät sei, nur einen Versuchsweg: den Verhandlungsfaden dort wieder anzuknüpfen, wo er im Juli abgerissen wurde, und mit der Landtagseinberufung einstweilen zuzuwarten.

Nach mehrfachen Meldungen scheint die katholische Volkspartei gegenüber den wider sie gerichteten Agitationen nicht müßig bleiben, sondern den Kampf mit dem Gegner aufnehmen zu wollen. So liegt ein Bericht über eine am Sonntag in Pram stattgefundene Versammlung des katholischen Volksvereines von Oberösterreich vor, bei welcher, dem «Linzer Volksblatt» zufolge, sechshundert Bauern anwesend waren, die den Reden der Conservativen mit Aufmerksamkeit folgten und sich «an dem komischen Auftreten des Schönerer-Agenten Schamberger, welcher ebenfalls zur Versammlung erschienen war, erheiterten». — Am selben Tage hat der Volksverein von Salzburg in Taxenbach eine ebenfalls glänzend besuchte Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung sprach der Präsident Abg. Dr. von Fuchs unter lebhaftestem Beifalle, und es wurde ihm einstimmig Dank und Vertrauen votiert.

Wie man aus Graz meldet, wurde die Thätigkeit des christlichen Bauernbundes auf Grund des § 25, Absatz 2, des Vereinsgesetzes sistiert. Im Sinne der angezogenen Gesetzesstelle sind die Behörden berechtigt, die Thätigkeit eines Vereines, bei welchem die in den §§ 20 und 24 erwähnten Auflösungsgründe eintreten, bis zur endgiltigen Entscheidung über die Auflösung einzustellen.

Eine der «Pol. Corr.» aus Paris zugehende Meldung constatiert, man begrüße es dort mit Befriedigung, dass die Besprechungen zwischen Lord Salisbury und dem Botschafter Paul Cambon nunmehr in lebhaften Fluss gerathen und formelle Verhandlungen, zunächst allerdings ausschließlich über die zwischen den beiden Staaten in Afrika schwebenden Fragen, eingeleitet worden sind. Der in manchen englischen Kreisen kundgegebene Verdacht, dass das Pariser Cabinet vielleicht aus irgendwelchen Gründen suchen werde, durch delatorische Mittel die Regelung dieser Angelegenheiten in die Länge zu ziehen, werde in den Pariser maßgebenden Kreisen entschieden zurückgewiesen.

Eine der «Pol. Corr.» aus Sofia zugehende Meldung bezeichnet die dem gewesenen Ministerpräsidenten Dr. Stoilow zugeschriebene Aeußerung, dass er zurücktrete, um nicht von einem ähnlichen Schicksale wie Stambulow betroffen zu werden, als erfunden. Ebenso sei es unwahr, dass Dr. Stoilow mit Enthüllungen gedroht habe und sich anschicke, Bulgarien zu verlassen. Wer das maßvolle Wesen Dr. Stoilows, seine Ergebenheit für den Fürsten und seinen durchaus lauteren Charakter kenne, musste, wie die Meldung betont, die erwähnten Behauptungen von vorn als tendenziös erfundene Sensationsnachrichten

Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag ist vom Senate zu Washington mit Majorität von nur drei Stimmen genehmigt Nun bedarf der Vertrag noch der Zustimmung spanischen Cortes, die am 20. d. M. zusammen um für beide Staaten bindend zu sein. Der nischen Regierung dürfte die Genehmigung Senat nun die Handhabe bieten, um gegen Ag und die Aufständischen auf den Philippinen vorzugehen, deren Angriff auf die Stellung amerikanischen Truppen von diesen mit großem abgewiesen wurde.

Tagesneuigkeiten.

— (Andrée.) Der Nordpolfahrer Julius Payer ist der Meinung, dass Andrée noch im Leben sei und dass er sein Wagnis ruhmvoll werde, doch könne Andrée, da sich die Verwen von Brieftauben in der arktischen Region aber Täuschung erwiesen habe, nur selbst von sich geben, wozu der nächste Herbst wohl die äußere sei. «Ueber Andrées augenblicklichen Aufenthalt Payer in einem Gespräche, welches die «N. F veröffentlicht, «lassen sich kaum Muthmaßungen a Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass er Osten des Franz-Josef-Landes befindet und dass schon seit anderthalb Jahren Sibirien zustrebt. er es, dann kann er nur die Flüsse aufwärts die Tundren und Berge dazwischen bedürfen de thiere oder Hunde, und kommt er zu spät, so auch die Flüsse vereist. Auch hier, an der N Asiens, hat man im vergangenen Sommer vergebl ihm gesucht, nur die Taimyr-Halbinsel ist noch forscht.»

— (Einer, der noch mit Goethe gesprochen hat.) Aus London wird berichtet: D ist der Professor emeritus des Hebräischen Universität Aberdeen, Dr. John Forbes, im patriarch Alter von 97 Jahren verstorben. Er war de Engländer, der noch mit Goethe gesprochen hatte. sah den Dichter 1829 in Weimar. Sein Eindr folgender: «Die Frische von Goethes Aussehen staunlich, wenn man bedenkt, dass er jetzt im 8 steht. Sein Antlitz ist fast genau so, wie es die Bilder darstellen. Seine Stirne ist hoch und Auge klar und durchdringend. Sein Benehm wundervoll. Von Statur ist Goethe eher klein seiner Jahre aber hat er eine aufrechte Haltung Gesicht trägt viele Pockennarben. Seine grauen sind ganz zurückgekämmt.»

— (Bibelauslegung vor Ein wegen Bettelns angezeigter Landstreicher stan vor dem Polizeigericht zu Lynn. Der Angeklag ganz entrüstet gegen die Erhebung der Anklage «Heißt es nicht in der Bibel», so sagte er Tones, «dass der hungrige Mensch seinen Näch Hilfe bitten darf?» Der Richter war jedoch bibelfest und erwiderte mit einem anderen Verse heiligen Schrift: «Der Mann, der nicht arbeitet, Recht auf Nahrung.» Der Steit endigte mit ständigen Siege des Richters: er schickte seinen Gegner auf zehn Tage ins Gefängnis.

— (Mann und Maus.) Ein standesa Curiosum vollzog sich in Düsseldorf: Am 29. wurden «Mann» und «Maus» von dem Standesa ehelich verbunden.

---

dergleichen erhielt. Der Besuch von 135 Personen bedeutet allerdings einen erfreulichen Aufschwung für die Steiner Alpen, entspricht jedoch lange nicht der großen Hüttenanlage und den sonstigen vielen Bequemlichkeiten des Hüttenzuganges. Zu letzteren zählt insbesondere die über Ansuchen der Section für die Sommermonate erfolgte Einführung einer bequemen Postverbindung von Krainburg zum Gasthause Poschner (ab Krainburg halb 2 Uhr, an in Krainburg 7 Uhr abends), durch welche sich die k. k. Postdirection Triest ein großes Verdienst um den Fremdenverkehr in Krain erworben hat.

Der Bau der Versechütte, für welche das im Jahre 1897 eingebrachte Unterstützungsgesuch an den Gesammtverein für das Jahr 1899 erneuert wurde, wird demnächst in Angriff zu nehmen sein. Die hiezu nöthigen Verhandlungen sind bereits eingeleitet. Die mit der Grunderwerbung zusammenhängenden Fragen (Vermessung und bücherliche Einverleibung) wurden trotz erheblicher Schwierigkeiten im wesentlichen erlediget.

Touren. Wie aus den eingelaufenen Berichten über ausgedehnte Touren in den Tiroler Dolomiten und aus den dem Ausschusse mündlich zugekommenen Mittheilungen hervorgeht, wurden auch heuer von den Mitgliedern zahlreiche und theilweise sehr bedeutende Touren im ganzen Bereiche der Alpen (insbesondere auch in der Schweiz) ausgeführt.

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von **L. Ideler.**

30. Fortsetzung.

Der Doctor hatte den Hut abgenommen und die Hände gefaltet. Der Gedanke zog ihm durch die Seele, dass es der Todten dort unten wohl sein könne, wenn ein Lebender nach Jahren noch so warm an ihrem Grabe trauerte. An seinem Grabe würde niemand trauern!

Agnes Rimpau wandte sich ihm wieder zu.

«Das ist Leid, Herr Doctor, wenn ein Vater sein eigenes blühendes, lebenskräftiges Kind unvorsichtigerweise erschießt,» sagte sie. «Ich kenne Ihre Geschichte durch Käthe Grünau. Die Arbeiterfamilie, durch deren Kindes Tod Sie Ihr Unglück betraf, war Ihnen fremd!»

«Aendert das etwas an der Thatsache?» fragte er bitter.

«Viel!» war die rasche Antwort. «Sie trauern nicht persönlich. Und dann hat man mir erzählt, dass das gestorbene Kind überhaupt lebensunfähig gewesen sei und dass es über kurz oder lang doch hätte sterben müssen!»

«Das ist wahr!» gab er ehrlich zurück. «Ich hatte das Kind schon lange ärztlich behandelt. Es war nicht lebensfähig. Das war meine Ueberzeugung, und das stellten auch die Aerzte fest, die nachher die kleine Leiche untersuchten!»

Sie nickte.

«Nun, dann muss das Sie trösten!» sp «Und nun, Kopf hoch! Der Herrgott sch Menschen das Leid, aber er hilft es uns auf Sie sind noch jung, Sie haben Pflichten geg und gegen sich selbst. Jetzt sind Sie krank ge das drückt sie noch nieder. Ist aber das dann müssen Sie muthig wieder ins Leben Welt hineinschauen!» Er schwieg bedrückt, lächelnd von der Seite an. «Jetzt eben sicher, ich schulmeisterte, Herr Doctor! Lassen das nicht an mir verdrießen! Ich meine es den Menschen, also auch mit Ihnen!»

Rauenthal erhaschte ihre Hand.

«Lassen Sie uns Freunde werden!» bat Art, zu sprechen, thut mir so wohl!»

Er wollte die schlanke Mädchenhand Lippen führen, aber sie entwand sie ihm ge

«Gewiss wollen wir gute Freunde gegnete sie unbefangen. «Da wir in zusammenleben, ist ein freundliches Verhältnis nur angenehm. Aber einen wohlgemeinten Rat ich Ihnen doch geben,» fuhr sie fort. «Entf Sie sich nicht mehr gegen Mama! Ich werde erzählen; damit ist auch Ihr Verhalten völlig Lassen Sie nunmehr also die Sache auf sich Sie reißen sonst immer wieder eine Wunde doch heilen muss, und schaden sich dadurch perlich wie seelisch!»

— (Aberglaube in Spanien.) Man berichtet dem «H. C.» aus Madrid: Seit längerer Zeit bemüht man sich, den merkwürdigerweise als Unglücksstein betrachteten Opal wieder in Mode zu bringen. Eine große Anzahl vernünftiger Menschen hat auch bereits ihr Vorurtheil gegen den Stein bekämpft und trägt ihn trotz des warnenden Abrathens abergläubischer Freunde und Bekannten. Niemand aber würde jemals einen Spanier dazu bewegen können, einen Opalring an seinen Finger zu stecken. Einem solchen Ringe, der sich im Besitze der königlichen Familie befindet, glaubt nämlich die ganze Nation ihr Unglück in dem letzten Kriege verdanken zu müssen. Dieser Ring gehörte einst jener berühmten Schönheit, der Comtesse de Castiglione, zu deren Bewunderern auch König Alfons XII. von Spanien zählte. Die Comtesse erwartete mit Bestimmtheit, dass der König sie zu seiner Gemahlin machen würde; als dies jedoch nicht geschah, schwor sie ihm Rache und — sandte ihm eines Tages ihren wunderbar schönen Opalring. Der König zeigte ihn seiner Gattin Mercedes, die so entzückt von dem Kleinod war, dass sie bat, es behalten zu dürfen. Alfonso schenkte ihr den Ring, ohne sich zu besinnen; von dem Tage an aber begann Mercedes zu kränkeln und nach wenigen Monaten starb sie. Der Ring, der ihr längst zu weit geworden war, fiel von selbst von ihrer erkaltenden Hand; der König hob ihn ehrfurchtsvoll auf, drückte ihn an seine Lippen und schenkte ihn seiner Großmutter, der Königin Christina, die mehrere Monate später aus dem Leben schied. Nun wurde der ominöse Ring Alfonsos Schwester, der Infantin Maria del Pilar, übergeben, die ihn nur wenige Tage getragen hatte, als sie ganz plötzlich einer geheimnisvollen Krankheit zum Opfer fiel. Nach dieser Serie von Unglücksfällen entschloss sich der König, den Ring selbst zu behalten; er steckte ihn an den Finger und — war innerhalb 24 Stunden eine Leiche. Königin Christina, die nicht im geringsten abergläubisch ist, nahm den Ring nach dem Tode ihres Gatten an sich, doch wurde sie von den anderen Familienmitgliedern bestürmt, das unheimliche Schmuckstück zu vernichten. Dies geschah nun zwar nicht, aber Christina hängte den Ring, anstatt ihn zu tragen, um den Hals des Schutzpatrons, an welcher geheiligten Stelle er sich noch heute befindet. Das spanische Volk ist aber ganz fest davon überzeugt, dass das Herrscherhaus die vielen Heimsuchungen, von denen es befallen wurde, nur dem fluchbeladenen Ringe zuzuschreiben hätte, und dass dieser auch allein Schuld an dem unglücklichen Ausgange des Krieges mit den Vereinigten Staaten von Amerika sei. Der Spanier dürfte also nicht eher beruhigt sein, als bis der Unglücksring thatsächlich zu existieren aufgehört haben wird.

— (Lagerleben.) Der amerikanische Berichterstatter Richard Harding Davis veröffentlicht kurze Mittheilungen über das «Lagerleben» der Truppen der Vereinigten Staaten während des Krieges auf Cuba. Man findet da interessante Einzelheiten über die im amerikanischen Heere herrschenden Sitten, die sich von den europäischen Sitten gar sehr unterscheiden. Als Beweis sei hier eine hübsche Geschichte mitgetheilt: Der General Sumner war der einzige Mann des achten Corps, der Cigarren besaß. Er stand deshalb in hoher Achtung. Im übrigen gab man nicht viel auf Etikette; so war z. B. einer der Achselsterne des Generals Wheeler aus einer Conservenbüchse geschnitten, und Oberst Roosevelt, jetzt Gouverneur des Staates Newyork, hatte Degenquasten, die aus einem bleiernen Löffel gemacht waren. Am 30. Juni v. J. saß der General Sumner am Straßenrande. Er hatte seine Uniform ausgezogen und trug nichts weiter als ein blaues Hemd, aber er rauchte eine Cigarre. Hin und wieder rief er einer Anzahl Soldaten, die vorüberzogen, Scherzworte zu. «Wer ist denn der Kerl da, der soeben mit uns gesprochen hat?» fragte ein Soldat seine Kameraden. «Ich weiß nicht», erwiderte ein anderer, «aber er muss mindestens General sein, denn er raucht eine Cigarre!»

— (Der Schrein für Buddhas Zahn.) Aus Colombo (Ceylon) wird unterm 10. Jänner berichtet: Der vom Reiche Birma geschenkte goldene Schrein für den in der alten heiligen Bergstadt Ceylons, in Kandy, aufbewahrten Zahn Buddhas ist, begleitet von 1400 Birmanenpilgern, hier angekommen. Der Empfang der Buddhapilger war ein Fest für die ganze Stadt. Ein Comité von 17 der angesehensten buddhistischen Bürger hatte alle Vorbereitungen getroffen, und als der Dampfer «Derbyshire» an dem Molo angelegt hatte, begaben sich alle sofort an Bord, um dem Führer der Pilger, dem Oberpriester von Regu, ihre Ehrfurcht zu bezeugen. In Procession wurde sodann das Kleinod, die Cassette, welche den Zahn in sich aufnehmen soll, vom Schiffe abgeholt, und von fünf Buddhabonzen durch die Stadt getragen, bis nach dem Maligakanda-Tempel außerhalb der Stadt, wo sie drei Tage lang ausgestellt wird. Der Schrein, eine etwa einen Meter lange Kiste aus Sandelholz, ist aufs herrlichste mit Gold ausgelegt. Buddhistische Sprüche sind in kostbaren Edelsteinen in Palischrift auf dem Deckel angebracht. Die Ovale, auf denen sich die schimmernden und glitzernden Schriftzeichen befinden, sind reiner Achat und umgeben von Perlenkränzen. Der Schrein kostet nahe an 20.000 Pfund Sterling und wird in Kandy im Tempel Dalada Malagawa das zwei Zoll große Elfenbeinstück aufnehmen, das als Zahn von Gautama Buddha gilt.

— (Theatervorhänge aus Aluminium.) Ein Theatervorhang aus Aluminium wird für die neue Oper in Paris hergestellt. Die zu bedeckende Fläche hat die Größe von fünfzehnmal 16 Meter und wird durch den Vorhang wie von einer großen Metallmauer aus einem einzigen Stück überkleidet. Die Aluminiumplatten, aus denen der Vorhang zusammengesetzt ist, haben eine Dicke von 2·5 Millimeter, eine Breite von je 1 und eine Länge von je 3·5 bis 4 Meter; die Verbindung der Platten ist durch Kupfergelenke hergestellt. Wenn die Proben zur Zufriedenheit ausfallen, werden wahrscheinlich bald die Bühnen aller großen Theater mit solchen Aluminiumvorhängen ausgestattet werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser hat der freiwilligen Feuerwehr in Treffen 80 fl. zum Bau eines Feuerwehr-Depots gespendet.

— (Personalnachricht.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramts-Adjuncten Heinrich Brilli zum Steueramtscontrolor in der X. Rangsclasse ernannt.

— (Offert-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, dass die Direction der königlich serbischen Staatsbahnen die Lieferung von 16.000 Kilogramm aufgelösten Jute-Abfällen ausgeschrieben hat. Die Offerte sind bis zum 16. d. M. bei der Direction einzureichen.

— (Bestellbezirksänderung.) Die Ortschaften Košica, Stranskivrh, Selo, Artiče, Borovak und Preska im politischen Bezirke Littai wurden mit 1. d. M. aus dem Bestellbezirke der Postämter Sagor, beziehungsweise Mariathal, ausgeschieden und jenem von Littai einverleibt. —ik.

* (Gesellschaftsabend des Casino-Vereines.) Wir befinden uns jetzt in jenem interessanten Zeitabschnitte, den man Fasching nennt. Wie mit so manchem anderen im Leben, ergeht es uns auch mit diesem: Diejenigen, die im Strome der gesellschaftlichen Vergnügungen mitschwimmen, werden beneidet von jenen, die außerhalb des gesellschaftlichen Lebens stehen, und gar viele jener ersteren vergleichen nach durchwalzten Nächten ihr Leben mit dem beschaulichen Dasein derer, welche durch keinerlei Verpflichtungen aus ihrer behaglichen Häuslichkeit aufgescheucht werden. Unsere Aufgabe kann es jedoch nicht sein, philosophische Betrachtungen über das Für und Wider gesellschaftlicher Vergnügungen anzustellen, uns obliegt nur die Verpflichtung, den Zustand jener Menschenkinder zu schildern, die fröhlich mit dem Strome schwimmen, und mit ihnen alle zu bedauern, die ihrem Geiste nicht Nahrung, ihrem Gemüthe nicht Abwechslung, ihren Nerven nicht Auffrischung gönnen. Dem Casino-Vereine muss nun zum Ruhme nachgesagt werden, dass er erfolgreich dafür sorgt, damit nicht des Lebens graues Einerlei lähmend auf das Gemüth und die Nerven wirke, denn er weiß jederzeit durch gelungene Veranstaltungen seinen Mitgliedern frische Anregung zu bieten. Auch auf dem vorgestern stattgehabten dritten Gesellschaftsabende hatte sich in froher Erwartung der zu erhoffenden Ueberraschungen ein ungemein zahlreiches Publicum eingefunden, das den großen Saal bis aufs letzte Plätzchen füllte. Die Erwartung wurde nicht getäuscht, denn eine reizende Dilettanten-Vorstellung überraschte thatsächlich die Zuschauer aufs freudigste und versetzte sie in die beste Stimmung. Das hübsche, harmlose einactige Lustspiel «Die Versucherin» von G. von Moser bot mehreren Damen und Herren der Gesellschaft, die zum erstenmale die weltbedeutenden Bretter betraten, Gelegenheit, ihre liebenswürdige Begabung zu offenbaren. Die Jugend und Schönheit der Damen, das elegante, frische Auftreten der Herren verlieh der Vorstellung ein anmuthiges und vornehmes Gepräge. Wir müssen es uns jedoch leider versagen, die einzelnen Leistungen eingehend zu würdigen, und beschränken uns darauf, zu berichten, dass die Damen Vera von Valenta und Baronin Sella Zois sowie die Herren Ernst von Stadler, Alfred Ritter v. Sokoll und Arthur v. Theuerkauf verdientermaßen durch wiederholten, lebhaften Beifall geehrt wurden. Eines durchschlagenden Heiterkeitserfolges erfreute sich der Empire-Schwank «Drei Frauen auf einmal» nach Scribe von Cosmar. Die Palme gebürte hierin Herrn Baron Schönberger, der in köstlicher Maske mit unwiderstehlicher Komik einen Gewürzkrämer charakterisierte. Er fand in dem gewinnenden Spiele der Damen Elsa und Stefanie Recher und Fräulein Martha Petritsch sowie der Herren Johann Meister, L. von Rüling und R. v. Sokoll die beste Unterstützung, ja das flotte Zusammenspiel ließ gar nicht vermuthen, dass man Dilettanten vor sich hatte. Die Zuschauer drückten ihre lebhafte Befriedigung durch reichen, anerkennenden Beifall aus. Besonderes Lob gebürt ferner Herrn Regisseur Mahr, der die Proben zu der Vorstellung mit bewährter Fachkenntnis eifrig und sorgsam geleitet hatte. In dem zweiten, nicht minder fröhlichen Theile des Abends wurde mit allem Feuereifer dem Tanzvergnügen gehuldigt. J.

— (Postball.) Der gestern seitens der Localgruppe Laibach des Reichsvereines der Post- und Telegraphenbediensteten Oesterreichs in der alten Schießstätte veranstaltete Ball nahm einen sehr schönen Verlauf. Ein ungemein zahlreiches Publicum aus allen Gesellschaftsschichten unserer Stadt füllte die mit Blattpflanzen, Fahnen, Post- und Telegraphenemblemen ꝛc. sinnig und geschmackvoll gezierten Localitäten, und im Tanzsaale, worin sich zwischen Blattpflanzen das Bild Seiner Majestät befand, bewegten sich die Tanzenden im flotten Reigen und in solcher Menge, dass sich der geräumige Saal schier zu klein erwies. Eine Abtheilung der Regimentskapelle spielte mit unermüdlichem Eifer auf, war aber trotzdem kaum imstande, den Ansprüchen der rastlos tanzenden Paare zu genügen. Es gab mit einem Worte ein sehr reges Treiben, das sicherlich bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Allüberall herrschte eine ungezwungene, heitere Stimmung, die wohl den besten Beweis liefert, dass die Veranstaltung der Post- und Telegraphenbediensteten allgemeines Wohlgefallen zu erregen und wachzuhalten vermochte. Von der Juxpost und dem Juxtelephon wurde der ausgiebigste Gebrauch gemacht. Die erste Quadrille tanzten unter Leitung des Herrn Postofficials Ankerst nahezu 50 Paare; die zweite und die folgenden hatten ohne Zweifel eine noch weit größere Anzahl aufzuweisen. — Von den Honoratioren beehrten den Ball unter anderen die Herren Hofrath Dr. Račič, Schulrath Director Dr. Junowicz, Amtsvorstand Poka von Pokafalva, zahlreiche Postbeamte ꝛc. mit ihrer Anwesenheit. —n—

— (Vereinsabend des slovenischen Alpenvereines.) Gestern abends versammelte sich eine sehr zahlreiche Gesellschaft im «Narodni Dom», um dem Vereinsabende des «Slovensko planinsko društvo» anzuwohnen. Das Programm war sehr interessant und fesselte das distinguierte Auditorium. Herr Professor Laharnar besprach einen Ausflug in die durch ihre wilden Schluchten und furchtbare Zerrissenheit hervorragenden südtirolischen Dolomiten und erläuterte seinen einstündigen interessanten Vortrag mit prachtvollen größeren Abbildungen und zahlreichen Photographien. Herr Professor Orožen that in seinem Vortrage über Vodniks Vršac wohl endgiltig dar, dass der Kleine Triglav (2740 Meter) der Vršac Vodniks ist, welcher den Dichter zu der bekannten herrlichen Ode «Na Vršacu» vergeisterte. Die erste Kritik dieser Ode hatte der damalige Professor der classischen Sprachen am Laibacher Lyceum Pesenegger im Jahre 1808 in der Wiener literarischen Zeitschrift «Annalen» veröffentlicht. Beide Vorträge wurden mit großem Beifalle aufgenommen. Auch das rühmlich bekannte Gesangquartett «Ilirija» fand für seine exacten Leistungen reichlichen Beifall.

* (Unglücksfall.) Am 6. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags ist, wie man uns aus Stein meldet, in Tersain der im Steinbruche der Bauunternehmer Knez und Tavčar aus Laibach als Arbeiter beschäftigte, 24 Jahre alte Franz Tersinar aus Depelsdorf von einem circa 50 kg schweren Felsenstücke, welches sich von selbst losgelöst hatte, derart am Rücken getroffen worden, dass er auf der Stelle todt liegen blieb. Ein Verschulden an diesem Unfalle kann niemandem zur Last gelegt werden. —r.

* (Ertrunken.) Am 27. v. M. gegen 1 Uhr nachmittags giengen die siebenjährige Kaischlerstochter

---

«Meinen Sie?» fragte er zweifelnd. «So wollen Sie also meine Entschuldigung bei Ihrer Frau Mama übernehmen?»

«Gewiss will ich das!» versetzte sie, und beide giengen einträchtiglich der Klosterschenke zu.

Dem Doctor war das Herz leicht geworden, so leicht, wie lange nicht mehr, und als er am anderen Nachmittag die beiden Damen auf der Veranda traf, trat er mit höflichem Gruß auf sie zu und erkundigte sich nach dem Befinden der alten Dame. Diese reichte ihm freundlich die Hand und Agnes schob ihm einen Sessel zu. Die Unterhaltung floss leicht dahin und die Blicke der drei Sommergäste ruhten bewundernd auf dem herrlichen, tiefblauen See, dessen Wellen leise plätschernd an das Ufer schlugen und weiße Schaumstützchen auf ihren Köpfen trugen. Die alten, dunkelgrünen Bäume, die den See umrahmten, rauschten dazu leise; alles war so friedevoll.

«Möchten Sie wohl immer hier wohnen?» fragte Agnes den Doctor.

«Nein!» bekannte er ehrlich. «Sich in tiefer Stille einzuspinnen, vermag die Jugend nicht. Ist sie durch die Verhältnisse dazu gezwungen, so wird es ihr zur Resignation. Die oft recht schwere Arbeit, die ein solcher Landaufenthalt mit sich bringt, macht nur den Körper müde, aber der Geist bleibt auf die Dauer unbefriedigt.» Er reckte seine stattliche Gestalt in die Höhe. «Ich glaube, das Leben hat mich wieder,» sagte er lächelnd, «und das habe ich nicht zum wenigsten Ihnen zu verdanken, Fräulein Rimpau!»

(Fortsetzung folgt.)

Gertraud Zangre, die fünfjährige Eisenbahnwächterstochter Maria Jenko und der fünfjährige Besitzerssohn Johann Lukman aus Krtina zum nahen Radomljabache, um daselbst Weidenzweige zu sammeln. Maria Jenko betrat ein über den Bach geschlagenes Brett und fiel von demselben in das damals 1·25 m tiefe Wasser. Auf die Hilferufe der Kinder eilte die Pflegemutter der Verunglückten, welche in der Nähe mit dem Waschen beschäftigt war, herbei, konnte jedoch das Kind nur noch als Leiche in einer Entfernung von 320 Schritten von der Unglücksstelle aus dem Wasser ziehen. Hievon wurde der Gerichtsbehörde die Anzeige erstattet. —r.

— (Todtschlag.) Am 5. d. M. um halb 8 Uhr abends wurden der Besitzer Franz Košak und sein Bruder Johann aus Lobček, Gemeinde Zalna, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, als sie sich, aus dem Gasthause des Franz Tomle in Lobček kommend, auf dem Heimwege befanden, auf der Reichsstraße von vier Burschen überfallen und zu Boden geschlagen, so dass sie bewusstlos liegen blieben. Franz Košak hatte am Kopfe eine etwa 6 cm lange, klaffende Wunde und hinter dem linken Ohre eine 2 cm lange, sichtlich tiefe Stichwunde erhalten und starb infolge dieser Verletzungen am 7. d., ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben. Auch die Kopfwunde seines Bruders ist schwerer Natur. Auf dem Thatorte wurde vom Gendarmerieposten Großlupp der Stiel einer abgebrochenen Mistgabel und ein Pflock vorgefunden. Drei der Burschen wurden eingeliefert, der vierte stellte sich dem Gerichte selbst. Unter denselben werden Johann und Michael Skrjanec, Kaischlerssöhne aus Zagradec, als die eigentlichen Thäter bezeichnet. —l.

— (Feuerwerkskörper als Eisenbahn-Signale.) Auf den amerikanischen Bahnen werden zur Verhinderung der gefahrbringenden Annäherung zweier in gleicher Richtung fahrender Züge Feuerwerkskörper, sogenannte Brander, verwendet, welche das Zugspersonal mit sich führt und im Bedarfsfalle während der Fahrt anzündet und abwirft. Das Entzünden erfolgt rasch und unbeeinflusst von den Witterungsverhältnissen. Es wird mitgetheilt, dass sich diese Feuerwerkskörper sehr bewähren. Am 3. d. M. fand im Westbahnhof in Wien ein Versuch mit aus Amerika bezogenen Brandern durch die Staatsbahndirection unter Theilnahme zahlreicher Eisenbahnfachmänner und auch von Vertretern des technischen Militärcomités statt. Seitens des Eisenbahnministeriums wird die Verwendung von Feuerwerkskörpern als Eisenbahnsignale in Oesterreich weiter verfolgt und zu diesem Behufe zunächst die Erzeugung solcher Signalmittel im Inland angestrebt.

— (Viehmarkt.) Auf den gestrigen monatlichen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 974 Pferde und Ochsen, 247 Kühe, 71 Kälber, zusammen sohin 1292 Stück. — Der Verkehr war im allgemeinen sehr rege, da Käufer aus verschiedenen Gegenden Rinder und Pferde aufkauften. Am regsten wurde in Ochsen gehandelt, für welche Käufer aus Mähren und Baiern erschienen, die viel kauften und gut bezahlten. Die Pferde wurden von Italienern gekauft und gleichfalls gut bezahlt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Vacierens, zwei wegen Excesses und zwei wegen Diebstahlsverdachtes. — Vom 6. auf den 7. d. M. wurde keine Verhaftung vorgenommen. Franz Glavič, Knecht bei Schillinger, hat angezeigt, dass ihm ein auf 35 fl. bewerteter Wagen durch unbekannte Thäter abhanden gekommen ist. —r.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Der liebenswürdige, amüsante Schwank «Im weißen Rössl» erfreute sich auch gestern bei der dritten Aufführung eines guten Besuches und der beifälligsten Aufnahme; es wird daher das grausame «Zum allerletztenmale» nicht allzu tragisch genommen werden dürfen. — Wie bereits gemeldet, findet heute zum Vortheile der beliebten Soubrette Frl. Minna Gruber die Erstaufführung des lustigen Vaudevilles «Die Prima Ballerina» statt. Die Nachfrage ist — wie wir hören — sehr lebhaft, und es dürfte daher ein volles Haus zu verzeichnen sein.

— (Die Grazer Theater) wurden vom Grazer Gemeinderath an den königlichen Hofschauspieler Otto Purschian in Berlin vergeben. Purschian wird die Leitung derselben mit Ostern dieses Jahres übernehmen.

— (Liszts «Christus».) Eine vollständige Aufführung von Liszts «Christus» fand unlängst in Leipzig durch den dortigen «Riedel-Verein» statt. Das überaus selten gehörte Werk, das in den vier Decennien, die seit seiner Entstehung verflossen sind, kaum zwanzig Aufführungen überhaupt erlebte, wurde bekanntlich in München und Wien mit außerordentlichem Erfolge zu Gehör gebracht, leider dort wegen der großen, diesmal fast viereinhalbstündigen Dauer mit einigen wenigen Strichen. Die Leipziger Wiedergabe des überaus schwierigen Tonwerkes hinterließ den tiefsten Eindruck.

— (Collection Hartleben.) Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Siebenter Jahrgang. Vierzehntägig erscheint ein Band, elegant gebunden à 40 kr. = 75 Pfennig = 1 Franc. Jährlich 26 Bände; bisher 10 Bände ausgegeben (A. Hartlebens Verlag in Wien). — Die Collection Hartleben erscheint, mit immer steigendem Erfolge, nun bereits im siebenten Jahrgange. Wir empfehlen dieselbe unseren Lesern bestens. — Das bisher festgestellte Programm des siebenten Jahrganges der Collection Hartleben umfasst folgende Romane: I.—III. Black, William, Sabina Zembra. — IV.—V. Guidi, Orlando, Isabella Fianelli. — VI. Brociner, Marco, Das Blumenkind und andere Novellen. — VII. —VIII. Lesueur, Daniel, Hassende Liebe. — IX. Josika, Koloman, Freiherr von, Comtesse Tini. — X. — XI. Lancken, B. von der, Der Günstling. — XII.—XIII. Cameron, Lovett, Ein schwaches Weib. — XIV. Guglia, Eugen, Das Begräbnis des Schauspielers und andere Novellen. — XV. Cantacuzène, Olga, Carmela. — XVI.—XVII. Casetti, Alexander, Das Vermächtnis. — XVIII. Roest, Rust, Firma Säwe, Curt und Comp. — XIX.—XX. Braddon E., Im Verdacht u. s. w. Die Sammlung nimmt nur vorzügliche Romane auf und bietet dieselben in schöner Ausstattung, gebunden, zu äußerst wohlfeilen Preisen.

— (Die «Neue Musik-Zeitung»), Stuttgart, Karl Grüninger, ein Blatt, das als unentbehrliches Vademecum, als sicherer Führer durch das weite Reich der Tonkunst jedem Musikinteressenten warm empfohlen sein mag, bringt im letzten Quartal eine Fülle interessanten Stoffes aus allen einschlägigen Gebieten, zumeist in Form von geistvollen Aufsätzen erster Federn, ferner Biographien von Componisten, Virtuosen, Sängern und Sängerinnen mit deren treuen Porträts, Erzählungen und Humoresken, kritische Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhause, im Concertsaale, auf dem Bücher- und Musikalienmarkte, in jeder Nummer auserlesene Texte für Liedercomponisten, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart, heitere Anekdoten, endlich 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus wertvollen Clavierstücken, stimmungsvollen Liedern, Duos und Trios für Violine, Cello und Clavier. (Preis vierteljährlich 1 Mark.) Die Verlagshandlung sendet Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Neueste Nachrichten.

Die Lage in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 8. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Alterspräsident Madarasz beantragte, das Haus möge sich von heute ab bis nächsten Donnerstag vertagen. Der Antrag wird mit allen Stimmen gegen diejenige des Abgeordneten Sima, welcher dagegen Einwendung erhebt, angenommen. Der Alterspräsident schließt die Sitzung mit dem Wunsche, das wiederzusammentretende Haus möge Zustände vorfinden, welche der Nation und deren gekrönten König (stürmische Eljenrufe) zum Heil und Glück gedeihen. (Lebhafte Eljenrufe auf den Alterspräsidenten.) Nächste Sitzung findet Donnerstag den 16. d. M. statt. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Fürstin Marie Louise von Bulgarien †

(Original-Telegramme.)

Sofia, 8. Februar. Die Leichenfeier der Fürstin Maria Louise verlief sehr imposant. Der Sarg wurde vom Fürsten, vom Kriegsminister und von den Commandanten der den Namen der Fürstin tragenden Regimenter gehoben, die Bahrtuchenden wurden von den Ministern, den Kammerpräsidenten und dem Bürgermeister getragen. Unter Kanonenschüssen und Glockengeläute setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Dem Leichenwagen folgten zu Fuß Fürst Ferdinand, Erzherzog Leopold Salvator, König Milan, Herzog Siegfried von Baiern, der russische General Bobrikow, Schakir Pascha, der rumänische General Cantianu, der Hofmarschall des Herzogs von Parma Zileri. Der Sarg wurde in die katholische Kirche getragen, wo der Erzbischof die Einsegnung vornahm. Er bleibt dort bis zu der morgen erfolgenden Ueberführung nach Philippopel. Zu Ehren der Fürstlichkeiten und Specialgesandten findet heute ein Galadiner statt, worauf um 6 Uhr abends die Abreise der Trauergäste erfolgt.

Wien, 8. Februar. Anlässlich der Beisetzungsfeier der Fürstin Marie Louise von Bulgarien fand vormittags ein Trauergottesdienst in der Kapelle der russischen Botschaft, sowie ein Requiem in der Franciscanerkirche statt. Ersterem wohnten der bulgarische Agent Sirmadjew, der russische Botschafter Graf Kapnist mit dem Personale der Botschaft, der türkische Botschafter, der rumänische und serbische Gesandte bei. In der Franciscanerkirche war ein Katafalk aufgestellt, der mit der Fürstenkrone geschmückt war. Dem Requiem wohnten außer den vorgenannten Persönlichkeiten auch der Oberstfhofmeister Prinz Liechtenstein, Ministerpräsident Graf Thun, mehrere Minister, zahlreiche Hofwürdenträger, Mitglieder des diplomatischen Corps und hohe Functionäre des Ministeriums des Aeußern, sowie Bürgermeister Dr. Lueger bei.

Erbprinz Alfred von Sachsen-Coburg-Goth

(Original-Telegramme.)

Meran, 8. Februar. Die Leiche des Erbp... wurde in Anwesenheit des Herzogs von Coburg... und des Großherzogs von Hessen nachmittag... Martinsbrunn eingesegnet. Ueber allerhöchsten ... wohnte der Statthalter und der Brigadier den ... gräbnisse bei. Ein Infanterie-Bataillon mit ... bildete den Conduct. Der Herzog und der Groß... sammt den Trauergästen folgten dem Leichenwag... zu dem eine Stunde entfernten Bahnhofe.

Wien, 8. Februar. Für den Erbprinz... Sachsen-Coburg-Gotha wurde eine sechstägige Ho... angeordnet.

Deutscher Reichstag.

(Original-Telegramme.)

Berlin, 8. Februar. Der Reichstag set... Berathung der Banknovelle fort. Sämmtliche ... sprachen im allgemeinen ihre Zustimmung zur V... aus. Der Director der deutschen Bank, Siemens, ... den Leistungen der Reichsbank höchste Anerk... und wies darauf hin, dass auch das Ausland ... Leistungen vollkommen anerkenne. Die nächste S... findet Freitag statt. Tagesordnung: Fortsetzung ... heutigen Berathung.

Französische Kammer.

(Original-Telegramm.)

Paris, 8. Februar. Die Kammer beriet ... das Budget des Handelsministeriums, ohne dass ... Zwischenfall ergab. Der Berichterstatter über den ... entwurf, womit Revisionsangelegenheiten künftig ... von der Criminalkammer, sondern von den ver... Kammern des Cassationshofes verhandelt werden ... legt den Bericht der Commission vor und erklär... derselbe mit den Acten der von Mazeau ge... Untersuchung, die 127 Seiten umfassen, morgen zu... handlung gelangen wird. Der Berichterstatter ... Berathung über den Bericht für Freitag an... stimmung.) Kammerpräsident Deschanel erklär... der Bericht und die Acten der Untersuchung ... möglich morgen früh im Amtsblatte erscheinen ... Hierauf wird die Budgetdebatte fortgesetzt.

Die Revision des Processes Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Paris, 8. Februar. Bezüglich der Behau... Beaurepaires, er wisse durch zwei Officiere, ... Document des geheimen Dossiers einem Agenten ... dem Dreibunde angehörenden Macht enthüllt ... erklärt Freycinet in einem Brief an den ... Trarieux, dass General Chauvine, Hauptmann ... sowie alle anderen activen Officiere der Angel... absolut ferne stehen.

Englisches Unterhaus.

(Original-Telegramm.)

London, 8. Februar. Bei der Fortsetzu... Adressdebatte brachte Bartlett einen Zusatzantrag ... in welchem effective Maßregeln verlangt werden ... China bei der Aufrechterhaltung der Unabhäng... des Reiches, speciell der Mandschurei, beg... Walton beklagt die Weglassung eines Hinweises ... China in der Thronrede. Die Debatte dauert ...

Versammlung der Albanesenchefs.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 8. Februar. Der ... abgehaltenen Versammlung der Albanesen-Chefs wa... etwa 500 muhamedanische Vertreter der Dist... der Vilajets Kosowo, Monastir und Skutari be... Vertreter von Skutari und Dibre erklärten telegra... den Beschlüssen der Versammlung zuzustimmen. S... liche Vertreter unterzeichneten zwei Acte, von ... der eine eine Loyalitätskundgebung betrifft, ... der andere sich auf die Frage der Vertheidigung ... andere Fragen bezieht. Von dem Inhalte der ... ist nur bekannt, dass sich die Albanesenführer ... pflichteten, für den Fall des Ausbruches irgend... Unruhen in Macedonien 17- bis 20.000 Mann ... albanesischen Commandanten beizustellen und bei ... großen Kriege das allgemeine Aufgebot bis zu 20... Mann zu steigern. Der Präsident der Versam... gab bekannt, dass im Kriegsfalle dem Sultan ... drei Tagen Waffen in verschiedenen Orten ... Mitrowitza, Pristina und Ferisowitsch bereit ... würden.

Die Philippinen.

(Original-Telegramm.)

Washington, 8. Februar. Einer ... des Generals Otis zufolge ersuchte Aguinaldo ... Unterredung mit dem Befehlshaber der amerik... Truppen.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. Februar. Kreuter, k. u. k. Linienschiffscapitän; Reis, Straksch s. Gem., Appelt, Pach, Blau, Peschek, Fischer, Jammitz, Kflte., Wien. — Lenček, k. k. Notar, Bischoflack. — Rieger, Directorsgattin, Neumarktl. — Svoboda, k. k. Oberthierarzt; Manhart, Wiesler, Kflte., Graz. — Dr. Burger, k. k. Notar, Mantel, Kflte.; Jaklič, Militärpriester, Triest. — Eisler, Kfm., Budapest. — Franke, Kfm., Prag. — Baum, Private, Bozen. — Grader, Rosenthal, Dokupiel, Königsberger, Matausch, Elias, Sedlatschek, Sommer, Kramer, Kflte., Wien. — Havas, Kfm., Gr.-Kanizsa. — Koppmann, Kfm., Graz. — Erenberger, Kfm., Warasdin. — Gejšek, Privat, Leb. — Weimersheimer, Kaufmann, Ischenhausen. — Feigstok, Kfm., Marczalli. — Albrecht, Kfm., Triest. — Neumann, Kfm., Fiume. — Schmidl, Kfm., Weipert.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 73 6·0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
8.	2 U. N.	737·0	7·7	SW. schwach	halb bewölkt	
	9 » Ab.	739·3	5·8	SW. schwach	bewölkt	
9.	7 U. Mg.	739·3	6·3	SW. mäßig	bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6·1°, Normale: −0·9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Landestheater in Laibach.

80. Vorstellung. Gerade.

Donnerstag den 9. Februar

Zum Vortheile der Soubrette **Minna Gruber.**

Neuheit! Zum erstenmale: Neuheit!

Prima Ballerina.

(Maison Tamponin.)

Vaudeville in drei Acten von Blum und Toché, bearbeitet von Hugo Wittmann. — Musik von Karl Weinberger.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Foulard-Seide 65 kr.

— bis fl. 3·35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

sowie **schwarze, weisse** u. **farbige „Henneberg-Seide"** von **45 kr.** bis **fl. 14·65** per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(43) 13—2 Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Course an der Wiener Börse vom 8. Februar 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	101·55	101·75
" in Noten verz. Februar-August	101·55	101·75
" in Silber verz. Jänner-Juli	101·30	101·50
1860er 5% Staatslose April-October	101·40	101·50
1860er 5% " ganze 500 fl.	174·—	177·—
1860er 5% " Fünftel 100 fl.	141·—	142·—
1864er Staatslose . . 100 fl.	158·—	158·50
dto. . . . 50 fl.	195·—	196·—
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	195·—	196·—
	153·—	154·—
5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei	120·05	120·25
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	102·10	102·30
4% dto. dto. per Ultimo	102·10	102·30
5% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom.	89·95	90·15
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G.		
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom.	120·25	121·25
Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	127·20	128·20
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	100·—	101·—
	99·40	100·40
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück	256·—	258·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%	235·—	236·—
dto. Salzk.-Ltr. 200 fl. ö. W. 5%	230·—	230·25
Ges.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	211·—	211·60

	Geld	Ware
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St.	114·75	115·50
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	119·50	120·50
Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%	99·65	100·35
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	99·45	100·45
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	99·40	100·20
Ung. Goldrente 4% per Casse	119·85	120·05
dto. dto. per Ultimo	119·85	120·05
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	97·90	98·10
4% dto. dto. per Ultimo	97·90	98·10
dto. St.-E. A. Gold 100 fl., 4½%	88·45	88·65
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	120·75	122·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	121·25	121·45
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl	100·80	101·50
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	161·—	162·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	160·50	161·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	139·—	140·—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	95·65	96·60
4% kroatische und slavonische	97·—	98·—
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	130·—	131·—
dto. -Anlehe 1878	108·50	109·25
Anlehen der Stadt Görz	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·30	105·30
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	127·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	177·50	178·25
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·25
4% Kremser Bandes-Anlehen	98·25	99·25

	Geld	Ware
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	98·30	99·30
dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em.	121·50	122·50
dto. dto. 3%, II. Em.	117·50	118·25
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·80	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4%	100·10	101·10
dto. dto. 50jähr. " 4%	100·10	101·10
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	105·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101·40	102·40
Oesterr. Nordwestbahn	110·80	111·30
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	292·80	—·—
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	180·—	181·—
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	125·50	126·50
Ung.-galiz. Bahn	103·40	103·40
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	159·10	160·10
Bankverein, Wiener, 100 fl.	276·—	276·50
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	482·—	484·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	362·60	363·10
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	395·—	398·30
Depositenbank, Allg., 200 fl.	222·—	223·—
Escompte-Ges., Nöst., 500 fl.	745·—	750·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	257·—	259·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	88·—	89·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	247·50	248·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	909·—	913·—
Unionbank 200 fl.	319·50	320·50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	173·—	175·—

	Geld	Ware
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1625	1633·
Böhm. Nordbahn 150 fl.	250·80	251·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1755	1765
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	647·—	648·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	461·—	462·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	75·—	76·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3497·5	3507·5
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	293·50	294·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	432·—	436·
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	245·—	245·25
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	257·25	258·25
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	100·25	100·75
Staatseisenbahn 200 fl. S.	364·15	364·65
Südbahn 200 fl. S.	67·—	67·50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	208·—	209·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	555·—	557·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	130·—	131·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	214·50	215·50
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	214·50	215·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugesellsch., Allg. öst., 100 fl.	115·—	116·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	101·50	102·40
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	124·—	126·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	90·50	92·50
Liesinger Brauerei 100 fl.	189·—	190·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	236·75	237·25
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1106·	1112
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	633·—	636·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	206·—	208·—
„Steyrermühl", Papierf. u. B.-G.	167·—	170·—

	Geld	Ware
Triftaller Kohlenw.-Ges. 70 fl.	186·—	188·
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	318·—	318·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	588·—	593·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	109·—	110·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	398·	399·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	6·30	7·30
Creditlose 100 fl.	199·25	200·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	63·50	65·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	170·—	180·—
Ofener Lose 40 fl.	66·50	67·50
Palffy-Lose 40 fl. CM.	64·25	65·25
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	20·20	20·60
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	11·20	11·80
Rudolph-Lose 10 fl.	26·50	27·50
Salm-Lose 40 fl. CM.	85·75	86·75
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	80·—	83·—
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	60·—	64·—
Gewinnstch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	16·—	17·—
dto. dto. II. Em. 1889	25·—	27·—
Laibacher Lose	24·25	25·25
Devisen.		
Amsterdam	99·30	99·70
Deutsche Plätze	58·92½	59·12½
London	120·40	120·70
Paris	47·80	47·95
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·71	5·73
20-Francs-Stücke	9·55½	9·56½
Deutsche Reichsbanknoten	58·92½	59·—
Italienische Banknoten	44·45	44·55
Papier-Rubel	1·27⅛	1·27⅜

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 32.

Donnerstag den 9. Februar 1899.

(492)

Präs. 495
4 b/99.

Kanzlistenstelle

beim k. k. Bezirksgerichte in Greifenburg, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte, zu besetzen.

Bewerbungsgesuche unter Nachweis der abgelegten ersten Kanzleiprüfung und der Grundbuchsführerprüfung

bis 6. März 1899

beim gefertigten Präsidium einzubringen.

K. k. Landesgerichts-Präsidium.

Klagenfurt am 6. Februar 1899.

(475) 2—1

Št. 58.
m. š. sv.

Razpis službe.

Na mestnej nemškej deškej petrazrednici je v stalno popolnitev izpraznjeno jedno učno mesto s zakonito določenimi službenimi prejemki.

Prosilci za to službeno mesto naj svoje pravilno opremljene prošnje vlože najpozneje do 2. marcija 1899. l.

pri podpisanem šolskem oblastvu.

Pomanjkljive ali pa zakasnele prošnje se ne bodo jemale v poštev.

C. kr. mestni šolski svèt v Ljubljani, dné 2. februarja 1899.

Post- u. Telegraphen-Expeditorin (500) 2—1

wird bei dem k. k. Post- und Telegraphen-Amte in **Gottschee** aufgenommen.

Anton Hauff, k. k. Postmeister.

Schönes, grosses

Zimmer (494)

nett möbliert, an stabilen Herrn sofort zu vermieten **Petersstrasse Nr. 28, I. St.**

(4126) **Keine Haare mehr, meine geschätzten Damen!** 10—6

Ueberraschend schnell wirken meine, wie Atteste bezeugen, bestbewährten Mittel: *a)* eine Pomade zur Befreiung der Gesichtshaut von Haaren, *b)* eine Schönheitsmilch zur Erzielung eines jugendfrischen Teints sowie zur Beseitigung von Mitessern. Zu beziehen nur allein von der Erzeugerin **P. Sandner.** Täglich zu treffen: **Wien II, Pillersdorfgasse 13,** Th. 1. Preis der Pomade per Tiegel fl. 3·— und fl. 5·—, Preis der Schönheitsmilch per Flasche fl. 1·50.

Geübte und billige

Monogramm-Stickerin

befindet sich **Komensky-Gasse Nr. 16** (Feldgasse). (489) 3—1

Daselbst wird Unterricht ertheilt.

Agenten

tüchtig und solid, werden zum Verkauf meiner renommierten, neuartigen

Holzrouleaux und Jalousien

überall **gegen höchste Provision,** aufgenommen. (502) 4—1

Ernst Geyer

Braunau, Böhmen.

Neueste Seidenstoffe

für Blousen und Roben in grösster Auswahl

empfiehlt (237) 4

Alois Perschè

Domplatz 22.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6

Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungs-Bureau

sucht:

Erzieherin zu 3½-jährigem Mädchen, Französisch oder Clavier wird beansprucht; **Kutscher,** zugleich Reitknecht, **sehr guter Posten,** für Laibach, selber kann auch verheiratet sein. Näheres **dortselbst.** (498)

Gesucht wird

ein grosses, trockenes

Magazin

für sofort, eventuell auch für später.

Anträge an die **Papierhandlung Jos. Petrič, Laibach,** erbeten.

Dortselbst wird auch (499) 5—1

ein Lehrjunge

aufgenommen.

Wohnung

mit drei schönen Zimmern, Küche und Zugehör, alles für sich abgeschlossen, ist **sofort** oder **mit 1. Mai** zu vermieten.

Näheres **Herrengasse Nr. 6** (Polzsches Haus). (488) 4—2